

Curt Goetz

Tobby

Einakter

BL 32

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Tobby (BL 32)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der Verlag Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG, Hardenbergstr. 6, 10623 Berlin

PERSONEN

HARRY - der Herr

FANNY - die Frau

BOBBY - der Freund

TOBBY - der Knecht

und MARY - die Magd

*Behagliches Frühstückszimmer auf einem Herrensitz. Jagdtrophäen.
Weiter Ausblick auf verschneite Wälder. – HARRY, in einfacher Joppe und
hohen Stiefeln, sitzt etwas abseits vom Frühstückstisch, raucht und liest
Zeitung. BOBBY, in sehr elegantem Reitdress, frühstückt noch.*

BOBBY Harry!

HARRY Mm?

BOBBY Ich beneide dich!

HARRY Das freut mich, Bobby!

BOBBY Du lebst doch hier wie ein Herrscher! Ein Rittergut, groß wie ein kleines
Königreich – auf Meilen die Leute unter deinem Geldbeutel – ein Heer von
Knechten und Mägden – so gut wie Leibeigene – Jagd – Pferde – Automobile –
der einzige Herrensitz im weiten Umkreis! – Himmelherrgott, wenn mir das alles
gehörte –! – Wie lange bin ich schon dein Gast?

HARRY Drei Wochen und zwei Tage.

BOBBY Wie genau du das weißt! Mir sind es wie drei Tage! Du wirst mich auch
noch nicht los. Mir gefällt es hier ausgezeichnet!

HARRY Den Eindruck habe ich auch gewonnen.

BOBBY Und das freut dich selbstverständlich?

HARRY Selbstverständlich!

BOBBY Du – und die Eier! – Prachtvoll! – Einfach prachtvoll! – Die haben so einen
richtigen – wie soll ich sagen? – so einen richtigen Eigeschmack!

HARRY Nanu!

BOBBY Ja, wirklich! – Du – bist du mir noch böse?

HARRY Warum?

BOBBY Wegen der Geschichte mit dem Wallach gestern? – Ich konnte wirklich
nichts dafür!

HARRY Nach dem Stall reitet man langsam! Das solltest du nun bald wissen!

BOBBY Gewiss, gewiss! – Ich weiß auch nicht, wie es kam! – Nicht viel hätte ja
gefehlt, und ich hätte mir den Hals gebrochen! – Und das wäre doch noch viel
schlimmer gewesen, nicht wahr? – Wie? – So antworte doch!

HARRY Natürlich! – Und es war noch ein Glück, dass Fanny vor und nicht hinter dir ritt. Sonst wäre sie auch noch gestürzt.

BOBBY Schrecklich!

HARRY Da fällt mir übrigens ein, dass du vorhin beim Aufzählen meines Glückes ganz vergessen hast, meine Frau zu erwähnen!

BOBBY Mit Absicht! – Mit Absicht! Weil ich daran erstickt wäre vor Neid! – Nein, davon wollen wir gar nicht reden! – Großer Gott im Himmel! – Zu all diesen Herrlichkeiten besitzt dieser Mensch eine Frau ... eine Frau ...! ... Das schönste Weib, das unter Gottes eifersüchtiger Sonne herumläuft!

HARRY Zu gütig!

BOBBY Die Augen ... das Näschen ... der Mund ... Du gestattest doch? ...

HARRY Bitte, bitte –

BOBBY Diese Linie ... dieser Wuchs ... und ach ... die Fesseln!

HARRY Wie meinst du?

BOBBY Ich meine: fesseln kann einen so eine Frau schon! ... Das ... das ...

HARRY Trink einen Schluck Tee. Du bist ja ganz echauffiert!

BOBBY Natürlich bin ich echauffiert! – Allmächtiger! – Da soll man nicht echauf ...
(*Er verschluckt sich.*)

HARRY Warum heiratest du nicht? Es gibt noch mehr bildschöne Frauen.

BOBBY Weißt du – ich muss Vertrauen zu einer Frau haben. Und eine Frau, die mich nimmt, zu der kann ich kein Vertrauen haben!

HARRY Wie bescheiden!

BOBBY Und dann ist noch etwas! Ich muss doch von meiner Frau voraussetzen, dass sie mich liebt!

HARRY Natürlich.

BOBBY Natürlich sagst du! Das ist es eben! Von dem Moment an, wo eine Frau mich liebt, interessiert sie mich nicht mehr!

HARRY Ach was!

BOBBY Ich kann nichts dafür! Aber ich finde, dass die schönste und klügste Frau, sobald sie ernstlich verliebt ist, albern wird und auf die Nerven geht!

HARRY Dann nimm dir eine, die dich nicht liebt!

BOBBY Das gibt's nicht!

HARRY Ich nehme alles zurück!

BOBBY Ich empfinde es überhaupt als eine Gemeinheit von dir, dass du mich absolut unglücklich machen willst! – Ich habe kein Talent zur Ehe. Ich werde mich nie binden!

HARRY Das soll man nie sagen! Manchmal kommt man über Nacht zu so was!

BOBBY Manchmal bist du mir unheimlich.

HARRY Wenn du die Ehe für ein Unglück hältst, warum beneidest du mich dann?

BOBBY Ja! – Bei dir ist das ganz etwas anderes! Ganz etwas anderes! Diese Frau, das ist überhaupt keine Frau! Das ist – – das ist – das weiß ich nicht, was das ist! Diese ... diese ...

HARRY Diese Fesseln!

BOBBY Was?

HARRY Nun nimm mal an, diese Frau liebt dich! – Dann ist doch deine ganze Begeisterung wieder flöten!

BOBBY Du – bitte, mach keine Witze mit mir! – Nein? – Ich bitte dich, mach keine Witze mit mir! – Ich schlafe ohnedies keine Nacht!

HARRY Armer Kerl!

BOBBY Ja, du kannst lachen! Du schläfst und besitzt! – Der Gatte einer so herausfordernd schönen Frau zu sein, wäre übrigens in der Stadt ein Ding der Unmöglichkeit. Ich wenigstens würde umkommen vor Eifersucht!

HARRY Ach!

BOBBY Du auch! Tu nur nicht so! – Deshalb hältst du sie ja hier in deinem einsamen Reiche fest, damit sie dir keiner wegnehmen kann!

HARRY Hältst du das für einen Vorteil?

BOBBY Was sagst du?

HARRY Wie weit seid ihr denn gestern geritten?

BOBBY Gestern? – Bis zur Waldhütte.

HARRY War es nicht sehr kalt?

BOBBY Kalt? Nein, das kann ich nicht sagen.

HARRY Beim Reiten wird man ja auch warm!

BOBBY Eben!

HARRY Eben!

Es klopft.

Herein!

TOBBY tritt auf. Breit und schwer.

TOBBY Guten Morgen, gnädiger Herr.

HARRY Was willst du, Tobby?

TOBBY Die gnädige Frau lässt dem Herrn Bobby sagen, sie möchte den Dillinger selbst reiten. Ob ich für den Herrn Bobby die Suse oder die Folly satteln soll?

BOBBY Die Suse, Tobby! – *(Zu HARRY)* Reitest du denn heute wieder nicht mit?

HARRY Nein.

BOBBY Entschuldige mich einen Augenblick. Ich will mir nur noch Zucker einstecken und auch mal nach dem Wallach sehen!

HARRY Ja. – Sei so gut.

BOBBY *(im Abgehen zu TOBBY)* Ist denn die gnädige Frau schon unten?

TOBBY Nein.

BOBBY So! *(Ab)*

TOBBY bleibt in der Tür stehen. – HARRY liest.

TOBBY Haben der gnädige Herr noch Befehle?

HARRY Was ist mit dem Wallach?

TOBBY Der Arzt hat Umschläge verordnet.

HARRY Es ist gut.

TOBBY dreht seine Mütze.

HARRY Was willst du noch?

TOBBY Nichts – gnädiger Herr.

HARRY So geh und saddle den Dillinger für die gnädige Frau.

TOBBY Jawohl, gnädiger Herr. – Bleibt unbeweglich.

HARRY Was willst du noch?

TOBBY Ich habe dem gnädigen Herrn seit zehn Jahren treu gedient –

HARRY Und?

TOBBY Es ist nichts, gnädiger Herr –

HARRY So geh!

TOBBY Jawohl, gnädiger Herr. – *(Er wendet sich zur Tür und bleibt.)* Gnädiger Herr
...

HARRY Du bist immer noch da?

TOBBY Ich habe dem gnädigen Herrn treu gedient ...

HARRY Das hast du, Toby.

TOBBY Der gnädige Herr sind immer zufrieden gewesen mit mir ...

HARRY Das bin ich, Toby.

TOBBY Ich habe dem gnädigen Herrn einmal das Leben gerettet ...

HARRY Das ist richtig, Toby.

TOBBY Ich möchte dem gnädigen Herrn etwas sagen ...

HARRY Ich höre, Toby.

TOBBY Es ist nichts, gnädiger Herr! ...

HARRY Es ist gut, Toby.

TOBBY Gnädiger Herr!

HARRY Toby?

TOBBY Die gnädige Frau ... betrügt den gnädigen Herrn –!

HARRY *(ohne mit der Wimper zu zucken und ohne Pause, im selben Ton wie früher)* Das lügst du, Toby!

TOBBY Bei meiner Seligkeit ...

HARRY Nun musst du gehen, Toby.

TOBBY Gnädiger Herr ...!

HARRY Du bist entlassen, Toby. – Wenn du heute in die Stadt fährst, Toby, so
sorge dafür, dass sich morgen ein neuer Knecht bei mir vorstellt.

TOBBY Gnädiger Herr ... bei meiner Seligkeit... mit meinen eigenen Augen hab' ich's
gesehen ... der junge Herr Bobby und die gnädige Frau... beim gestrigen
Morgenritt...

HARRY Schweig, Toby. – *(Er liest weiter.)*

TOBBY dreht seine Mütze.

HARRY Toby?

TOBBY Gnädiger Herr?

HARRY Du wirst dich nachher, wenn ich fort bin, von der gnädigen Frau
verabschieden. Wenn sie fragt, warum du gehst, so sagst du ihr, dass ich dich
entlassen habe ... Wenn sie fragt, warum ich dich entlassen habe, so sagst du
ihr, warum ich dich entlassen habe.

TOBBY Gnädiger Herr ... ich soll ...

HARRY Hast du mich verstanden, Toby?

TOBBY Jawohl gnädiger, Herr.

HARRY Es ist gut, Toby.

TOBBY bleibt noch immer.

HARRY Ich habe weiter keine Befehle, Toby.

*TOBBY dreht seine Mütze und will abgehen. In der Tür trifft er mit FANNY
zusammen, macht eine schwerfällige Verbeugung und verschwindet.*

FANNY Guten Morgen, Harry!

HARRY Guten Morgen, Fanny!

FANNY Toby war bei dir?

HARRY Ja.

FANNY Er ist wohl untröstlich wegen des Wallachs?

HARRY Er ist ein guter Knecht.

FANNY Und ob! – Möchtest du nicht den Dillinger für mich reiten? Ich habe so entsetzliche Migräne!

HARRY Oh!

FANNY Ja! – Und er muss heute noch geritten werden.

HARRY Das kann ich ja machen. Aber Bobby wird nicht sehr erbaut sein!

FANNY Wieso?

HARRY Er hat sich doch sicher auf den Ritt mit dir gefreut!

FANNY Geh, du machst Witze! – Der reitet ebenso gern mit dir!

HARRY Das möchte ich leise bezweifeln.

FANNY (*neckend*) Kannst du es ihm verdenken?

HARRY Bei Gott nicht! – Wie hübsch du aussiehst, wenn du Migräne hast!

FANNY Ich? Ich sehe doch sehr angegriffen aus!

HARRY Nicht die Spur!

FANNY Aber ich fühle mich sehr elend!

HARRY Wie hübsch musst du nun erst sein, wenn du keine Migräne hast!

FANNY Nun seht doch! – Auf einmal kommt er dahinter!

HARRY Das ist immer so. Auf einmal kommt man dahinter! – Nun will ich aber losreiten! Und um das Maß meiner Aufmerksamkeit zum Überlaufen zu bringen, will ich dir Bobby hier lassen. Ich weiß, dass du nicht gern allein bist.

FANNY Diese zarte Rücksicht!

HARRY Nicht wahr?

FANNY Harry!!!

HARRY Was denn?

FANNY Ich glaube, du betrügst mich!

HARRY Ha?

FANNY Du bist so nett zu mir, dass sicher ein schlechtes Gewissen dahintersteckt!

HARRY Reizend!

FANNY Mit wem? Heraus damit!

HARRY Das sage ich nicht.

FANNY Ich muss dir doch wohl ein bisschen auf die Finger sehen, guter Freund!

HARRY Tu's nicht, Fanny.

FANNY Jetzt reite los! Und deinen Bobby nimm nur mit. Die Ruhe wird mir besser tun!

HARRY Bobbys sollen aber gegen Migräne das Beste sein, was es gibt ...

FANNY Papperlapapp! – Wir werden es ihm überlassen, ob er hierbleiben oder mitreiten will.

HARRY Schön. – Dann will ich mal Toby sagen, dass er umsatteln soll.

FANNY Ich werde ihm läuten.

HARRY Lass nur! Ich muss sowieso noch mal nach dem Wallach sehen. – Also auf Wiedersehen – und gute Besserung! *(Im Abgehen)* Na, – nun muss Toby umsatteln! Das hätte er sich auch nicht träumen lassen auf seine alten Tage! *(Er trifft in der Tür auf Bobby.)* Ach, – lieber Bobby, würdest du mir die Freude machen und bei meiner Frau bleiben, um ihr Gesellschaft zu leisten? – Sie ist nicht gern allein!

BOBBY Furchtbar gern, aber ... – Reiten Sie denn nicht mit, gnädige Frau?

FANNY Nein. – Ich habe Migräne.

HARRY Meine Frau hat Migräne.

BOBBY Aach!

HARRY Ja! Es ist traurig!

BOBBY Sie sollten doch reiten, gnädige Frau! – Die frische Luft wird Ihnen vielleicht gerade gut tun!

FANNY Ich glaube nicht. Wirklich nicht. – Ich fühle mich zu elend!

HARRY Sie fühlt sich zu elend!

FANNY Mein Mann reitet den Dillinger!

BOBBY Und die Folly? – Toby meinte, sie müsste heute noch geritten werden!

HARRY Das kann Toby ja tun!